

(die Albigenfer), durch den das ganze Lande in eine Wüste verwandelt wurde. Um die Ketzereien ganz zu vertilgen, wurden nach Beendigung desselben überall geschworene Männer angestellt, welche die Ketzerey auffuchen mußten, und die Verbergung eines Ketzers wurde bei strenger Strafe verboten. Sodann setzte der Papsst noch besondere, nur aus Mönchen bestehende Inquisitionstribunale zur Auffuchung und Bestrafung der Ketzerey ein, deren Verwaltung bald ganz den Dominicanern übertragen wurde.

Diese Tribunale besaßen unumschränkte Vollmacht, konnten jeden Verdächtigen gefangen nehmen lassen, ihn zum Geständnisse zwingen, und ihn mit Gefangenenschaft zc. bestrafen, oder ihn der weltlichen Macht zur Vollziehung der Todesstrafe überliefern. Selbst Kaiser Friedrich II. verstand sich dazu, solche Strafen vollziehen zu lassen. Bald war die Inquisition in Spanien und Frankreich eingeführt, später auch in Italien; dagegen fand sie heftigen Widerstand in Deutschland, wo der erste Ketzerrichter Konrad von Marburg, der Reichswater der heiligen Elisabeth (s. unten), von den Edelleuten erschlagen wurde.

So hatten die Päpste die sich gegen das Uebermaß ihrer Macht erhebenden Sekten mit Gewalt unterdrückt, aber schon begann gegen das Papstthum ein neuer Kampf, durch den dasselbe gänzlich erschüttert wurde. Der Kampf mit den seit den Kreuzzügen überall neu aufkeimenden **Wissenschaften**, durch die Verbreitung auch außer den Klöstern besonders durch die in jener Zeit entstehenden Universitäten befördert wurde. So entstanden in Italien die Universitäten zu Bologna und Salerno, in Frankreich zu Paris, in Spanien zu Salamanca, in England zu Oxford und Cambridge, und in Deutschland wurden durch die Hohenstaufen wenigstens die Dom- und Stiftsschulen vermehrt.

Auch die **Kunst** erreichte eine schöne Blüthe. — Die Ritter vertauschten oft die Waffen mit der Laute, und so erblühte besonders am Hofe der prachtliebenden Grafen von Provence im südlichen **Frankreich** (Langue d'oc) seit dem 12. Jahrhundert die Poesie (provenzalische **Dichtkunst**). Die Troubadours (Erfinder), musikalisch begleitet von Jongleurs, besangen dort vorzüglich in lyrischen Gedichten das Lob der Frauen, das Ritterthum und die Schönheiten der Natur, und auch nach dem östlichen Spanien und nach Norditalien verbreitete sich diese Dichtkunst. — Im nördlichen Frankreich (Langue d'oïl), und von da sich nach England verbreitend, wurde zu derselben Zeit, besonders durch Ludwig VII. und Richard Löwenherz begünstigt, von den Trouveres, die von den Menestriers musikalisch begleitet wurden, die epische Dichtkunst ausgebildet. Sie nahmen den Stoff zu ihren Gedichten besonders aus den Sagen von Roland, von dem alten britischen Könige Arins und den 12 Rittern seiner Tafelrunde, und ihren Zügen zur Auffindung des heiligen Graal (San gréal), die Schaafe, worin das Blut Christi aufgefassen sein sollte; ebenso aber besangen sie auch die Thaten Alexanders d. Gr. und der trojanischen Helden in ihrer Weise. Eine andere Dichtungsart, die zu jener Zeit in Nordfrankreich entstand, waren die **Contes**, deren Stoffe theils aus Sagen und Volksliedern, theils aus Marien- und Heiligenlegenden entnommen waren, und die **Fabliaux**, in denen Abenteuer und Begebenheiten aus dem Leben der Ritter, Bürger und